

Eigenreinigung gegen
Fremdreinigung
Bericht Seite 13

Kinderbetreuungsgeld
NEU
Bericht Seite 10

Betriebsausflug
Stadtschulamt
Bericht Seite 08

Vogel Strauß Politik
Bericht Seite 04

magistrat:magazin

magistrat:journal

magistrat:web

magistrat:mix

mm

Der Grazer ÖAAB präsentiert:

„Die Fledermaus“

Freitag, 30. April 2010

Opernhaus Graz

Am Freitag, den 30. April 2010 steht die komische Operette „Die Fledermaus“ am Programm! Verbringen Sie mit uns einen schönen Abend im Opernhaus Graz. Karten für die traditionelle Aufführung des Grazer ÖAAB können ab sofort unter der Tel.-Nr. 0676 / 500 95 87 (Montag bis Donnerstag, 14 bis 17 Uhr) bestellt werden.

Bestellungen per Mail unter oeaab.graz@stp.at



ISOLIT ISOLIER G.M.B.H.

Flachdacharbeiten
Gradnerstraße 92
A - 8055 Graz
Tel.: 0316/29 56 46
www.isolit.at

Bauspenglerarbeiten
Trapezblecharbeiten

GRAZ - WELS

FB
as
Fach- und
Leistungsbereich - Diplomingenieur

SEVEN SUMMITS

INTERSPORT **eybi**

Intersport eybi Graz, Center West, Webinger Gürtel 25, Tel. 0316 / 242124-0
Mo-Fr 9:00-19:30, Sa: 9:00-18:00 Uhr



Neue Ordnung braucht die Stadt?!



Unter diesem Motto steht die größte Strukturreform seit Jahrzehnten dem Magistrat, den Gesellschaften und den Beteiligungen der Stadt ins Haus. Seit April wurde recht still und heimlich an der Umsetzung dieses Projektes gearbeitet. Die Personalvertretung ist stets eingebunden, war immer zu hören, als ob wir mit diesem Projekt einverstanden wären. Natürlich haben wir in die einzelnen Projektgruppen unsere PersonalvertreterInnen der betroffenen Bereiche hineinreklamiert, vor allem um zu wissen was da eigentlich geplant und entwickelt wird. Dass damit bereits die Signale für die Zustimmung zur Umsetzung gesetzt wurden, kann hier nur verneint werden und ist von der Politik und den Projektleitern so interpretiert worden.

Eine so einschneidende Änderung im Betrieb der Stadt Graz sollte nicht in affenartiger Geschwindigkeit durchgesetzt werden, da viele Gefahren und Unsicherheiten nicht erkannt und restlos geklärt werden können. Wenn man dann mitten in der Umsetzung auf diese Probleme stößt, ist es meist zu spät für den „Schritt zurück“. Ausbaden müssen dies wie immer die von den Reformen unmittelbar betroffenen MitarbeiterInnen. Und man hat schon in der Bundespolitik gesehen, dass ohne fundierte Zahlen sowie ausreichender Information nicht erwartet werden kann, dass alle davon betroffenen KollegInnen ohne Sorgen, Ängste und Unbehagen Reformen positiv gegenüberstehen.

Wenn man die Synergien oder Einsparungspotentiale genauer betrachtet kommen schon einige Zweifel, auf ob hier alle Zahlen seriös entstanden sind oder vielleicht die Aussicht auf einen „neuen Chefposten“ die Höhe der Einsparungspotentiale beeinflusst hat. Die Politik wird aber auch beweisen müssen ob sie wirklich bereit ist zu sparen und damit auch jene Maßnahmen umsetzt, die als sensibles Potential bezeichnet werden und eine Leistungsminimierung für die BürgerInnen dieser Stadt mit sich bringt- wie der Entfall des kostenlosen Herausragens der Müllbehälter. Bei all den Zweifeln und Fragezeichen haben wir als Personalvertretung nicht die Möglichkeit die notwendigen politischen Beschlüsse zu verhindern. Darum ist es umso wichtiger die Zusagen der Politik, dass keiner MitarbeiterIn und keinem Mitarbeiter der bereits im Dienst steht etwas passiert vertraglich abzusichern. Mit dem Personalüberkommen haben wir schriftlich, dass für alle betroffenen zukünftig zugewiesenen KollegInnen keine Verschlechterungen in Dienst- und Besoldungsrechtlicher Hinsicht eintreten werden. Sollte es doch zum Versuch kommen, solche Verschlechterungen einzuführen, haben wir ein gutes Werkzeug in der Hand, die Einhaltung der Vereinbarungen auch rechtlich einzufordern.

Um den Glauben an die Absicht der Sanierung der Finanzsituation der Stadt zu stärken, fordern wir von der Politik, dass sämtliche aus diesem Projekt erzielten Einsparungen zweckgebunden der Budgetkonsolidierung zugeführt und nicht als neues Spielgeld für neue Projekte verwendet werden.

Abschließend darf ich im Namen aller FCG PersonalvertreterInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr wünschen!

Wolfgang Skof

Besuchen Sie uns im Web:
www.fcg-gdg.at/steiermark

- WAS SIE IN DIESER AUSGABE ERWARTET:**
- 04 Vogel Strauß Politik
 - 05 Grazer Darmtag in der Privatklinik Kastanienhof
 - 06 Personalentwicklungskonzept der Stadt Graz
 - 07 Liebe KollegInnen! Die Zeit im Fluge vergangen
 - 08 Betriebsausflug Stadtschulamt
 - 08 Erste Schwierigkeiten
 - 09 Bewegungsgarten für Senioren
 - 10 Kinderbetreuungsgeld NEU
 - 12 Liebe KollegInnen, liebe Kollegen! Die Geschichte vom Blumentopf und dem Bier
 - 13 Eigenreinigung gegen Fremdreinigung
 - 14 Weihnachtswünsche



„Dieses Verhalten ist doch kindisch“



... Otto
Meisenberger,
Branddirektor
bei der
Berufsfeuer-
wehr Graz

Herr Branddirektor, es gibt Leute in Ihren Reihen, die nun ihrem Ärger über die Kollegen von der Freiwilligen Feuerwehr ordentlich Luft machen. Überrascht Sie das?

OTTO MEISENERGER: Schauen Sie, dass es jetzt plötzlich auch in Graz eine Freiwillige Feuerwehr gibt, ist natürlich eine neue und schwierige Situation. Bis alles rund läuft, wird es noch ein wenig dauern. Dieser Prozess ist im Gange und er läuft auch super.

Das sehen manche Ihrer Kollegen eben ganz anders. Können Sie das nachvollziehen?

WEISENERGER: Solche Meinungen wird es halt leider immer geben. Und ehrlich gesagt ist dieses Verhalten doch ein wenig kindisch. Das sind doch bitte alles gestandene Mannsbilder, die bleiben sich nichts

schuldig.
 Einer der Kritikpunkte lautet, dass sich die Manner der Freiwilligen Feuerwehr in Sachen "fentlichkeitsarbeit" ganz schön wichtig machen". Ist es in Ihren Augen manchmal auch ein wenig

zu viel des Guten?

kommandant von allen Feuerwehren und von daher ist mit jeder tolle Leistung unserer Feuerwehren recht. Daher ist mein Standpunkt: Ehre, wem Ehre gebührt.

Sie stehen in dieser Angelegenheit ja auch persönlich im Mittelpunkt der Kritik. Sie wollen von der Unzufriedenheit Ihrer Leute partout nichts wissen, wird Ihnen vorgeworfen.

INTERVIEW: MICHAEL SARRIA
geredet.
Leuten, ja, bei uns wird sehr viel
Ich rede immer mit meinen
wirklich scharf zurückweisen!

Vogel Strauß Politik

„Ein heißes Gefecht“ titelte die kleine Zeitung am 28.08.2009 einen Artikel in dem zu lesen war, dass es zwischen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Graz Reibereien gebe, deren Grund die übertriebene Pressearbeit der Freiwilligen sei.

ein Erfolg und alles in bester Ordnung. 2008 wurde neuerlich der mutige Versuch gestartet, eine Mitarbeiterbefragung durchzuführen. Dieses Mal ist der Dienststellenausschuss allerdings zur Auswertung gar nicht erst eingeladen worden! Bis jetzt gibt es keine offizielle Auswertung der Umfrage, was ein ebenso niederschmetterndes, wenn nicht ein noch schlimmeres Ergebnis als das der Befragung 2007 vermuten lässt.

gung 2007 vermuten lässt.

Die Vogel Strauß Politik

Umfrage hin, Umfrage her, was wirklich schmerzt ist die Tatsache, dass der Dienstgeber der Mannschaft die Abgeltung – in welcher Form auch immer! – von rund 4500 Schichtdiensttagen aus dem Jahr 2008 (inzwischen auf ca. 5100 angewachsen!) schuldet. Der Branddirektor hat es

trotz starker Managementunterstützung bis heute nicht geschafft dieses Problem zu lösen. Die „Vogel Strauß Politik“ feiert auch hier, wie bei vielen anderen anstehenden Problemen, fröhliche Urstände. Was die Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr betrifft sei nur ein Highlight herausgegriffen: Ein Kollege der Berufsfeuerwehr, der sich bei der Übergabe eines Kraftfahrzeuges an einen Kollegen der FF genau an die Dienstanweisung hielt, musste sich auf Weisung eines Ein-

Auf der gleichen Seite wurde ein Interview unseres Branddirektors zu diesem Konflikt veröffentlicht (siehe Kasten!). Dass der Branddirektor allen Ernstes behaupten kann, mit der Mannschaft würde viel geredet und er könne nicht verstehen, dass es unzufriedene Mitarbeiter gibt, verwundert allerdings sehr.

Es gibt zwar täglich Besprechungen in der Branddirektion, für die Branddienstmannschaft selbst findet er jedoch kaum Zeit. In den meisten nur ca. 30 Minuten langen Gesprächen, die der Branddirektor ein bis zweimal im Jahr mit der Branddienstmannschaft abhält, werden an ihn gerichtete Fragen in den seltensten Fällen konkret beantwortet. Wenn die Bediensteten überhaupt Informationen bekommen, dann meist nur mit einiger Verspätung!

Wie es um die Zufriedenheit der Mitarbeiter bestellt ist zeigen folgende Beispiele:

2007 wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. 40% der ausgegebenen Fragebögen sind nicht abgegeben worden und die restlichen Antworten waren mehr als ermutigend. Diese 40% wurden dann – offenbar um das Ergebnis der Umfrage zu schönen – als positiv gewertet. Somit war das Gesamtergebnis



Grazer Darmtag in der Privatklinik Kastanienhof

— ein Riesenerfolg!

Über 400 Besucherinnen und Besucher unter Ihnen Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, waren von den Vorträgen und vom begehbaren Darmmodell begeistert. Ich habe für Sie die wichtigsten Zahlen und Fakten im Folgenden zusammengefasst:

Alter und Risiko

Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung und Krebstodesursache. Er betrifft Männer und Frauen gleichermaßen. Das Risiko steigt ab dem Alter von 50 Jahren rapide an. Zunehmend wird Darmkrebs aber auch bei Menschen unter 50 Jahren festgestellt.

Familie und Risiko

Menschen, die Eltern oder Geschwister mit Darmkrebs und Darmpolypen haben, haben ein erhöhtes Risiko für diese Krebserkrankung. Sie sollten auf jeden Fall spätestens 10 Jahre vor dem Alter, in dem Darmkrebs und Darmpolypen bei ihren Verwandten aufgetreten sind, die erste Vorsorge-

darmspiegelung durchführen lassen.

Darmspiegelung (Koloskopie)

Die mit Abstand effektivste Methode zur Darmkrebsvorsorge ist die Darmspiegelung. Mit ihr lassen sich bereits die Vorstufen von Darmkrebs (Polypen) zuverlässig erkennen und abtragen. Wird bei der Untersuchung

Krebs gefunden, ist er meist in einem gut heilbaren frühen Stadium. Die Vorsorge-darmspiegelung ist die einzige Methode, mit der Darmkrebs zu 100 Prozent heilbar ist.



Univ.-Prof. Dr. Heinz Hammer
Privatklinik Kastanienhof



Gerald Ivanits

satztirektors beim Kollegen der FF entschuldigen, da er bei der Übergabe nach Meinung des „FFlers“ einen zu scharfen Ton angeschlagen hätte.

So ein Verhalten ist wirklich kindisch, selbst unter gestandenen Männern, wie sich der Branddirektor ausdrücken beliebt, oder?

In einem Punkt ist dem Branddirektor freilich Recht zu geben: „Bis alles rund läuft, wird es noch dauern!“ Es wird so lange dauern bis eindeutig festgelegt ist, welche Aufgabenbereiche die BF und welche die FF abzudecken hat und vor allem, wie diese beiden Gruppen zusammenarbeiten sollen. Probleme nur zu ignorieren oder sie so, wie im besagten Interview einfach wegzuleugnen, wird allerdings ebenso wenig zu einer Lösung beitragen, wie der bisherige permanente Kniefall vor der Politik!

„Bis alles rund läuft, wird es noch dauern!“

Personalentwicklungskonzept der Stadt Graz

Vor einiger Zeit war es endlich soweit, die Stadt Graz hat ein renommiertes Unternehmen beauftragt, ein Personalentwicklungskonzept für die Stadt zu erstellen. Ein Aufatmen ging durch die Reihen – jetzt wird erkennbar, was für die Stadt dringend notwendig ist. Endlich wird man wissen, wie sich das Personal zu entwickeln hat.

Doch halt, war da nicht etwas – schon vor vie-
len Jahren? Ja, ja – die Stadt hat doch selbst
eine Abteilung für Personalentwicklung. Und
wenn ich nicht ganz irre, dann bereits seit 12
Jahren. Nun darf man sich also fragen, warum
dann die externe Beauftragung? Hat hier die
bestehende Abteilung in den letzten 12 Jah-
ren „ihren Weg“ noch nicht gefunden? Oder
ist die interne Personalentwicklung etwas ent-
rückt, sodass wir ein externes Unternehmen
benötigen, das uns wieder „auf Kurs“ bringt?
Sei's wie sei! Jetzt haben wir es „wieder
einmal“ schwarz auf weiß, was es im Inner-

des werden.

Auswertung ergab, dass nur 55 % der Bedientätiglichen krankt. Eine Kernaussage dieser

Damit sich die Mitarbeiterinnen richtig eingesetzt fühlen, wäre es angebracht, sich die Motivation, die von unseren Amteisleitenden ausgeht näher anzusehen. Denn ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass wirklich fast jeder/2. Mitarbeiterin oder Mitarbeiter im öffentlichen Dienst falsch eingesetzt

legen muss. Ein Anstellungsgefordernis sollte sein, dass der Besuch von Menschenführungsseminaren nachgewiesen werden muss. Nun kann man sagen, dass dies noch lange keine Garantie ist, dass damit tatsächlich ein motivierender Umgang mit den Kollegen und Kollegen erreicht wird, aber es ist zumindest eine Auflage, die erfüllt werden muss. Denn wenn die Bereitschaft zu solchen Seminaren von Führungsseite nicht gegeben ist, dann ist es schwer vorstellbar, dass sich aus solchen Personen eine qualitativ hochwertige Führungspersönlichkeit entwickelt. Und da ja Abteilungsleitungen ohnedies nur mehr befristet erteilt werden, würde sich anbieten, dass vor einer Vertragsverlängerung auch eine Befragung der Bediensteten der entsprechenden Abteilung, analog zur jetzt durchgeführten Fragebogenaktion, gemacht werden. Die Ergebnisse der Auswertung sollen Einfluss auf eine etwaige Vertragsverlängerung haben.

So könnte sichergestellt werden, dass von unseren Führungskräften ausreichende Motivation ausgeht um die „Jobzufriedenheit“ bei den Bediensteten deutlich zu erhöhen.

aus ihren MitarbeiterInnen heraus zu holen. Unseren Führungskräften mangelt es oft an dem Können zu führen! Wenn dieses Können ausreichend vorhanden wäre, dann kämen Werte, dass fast jeder 2. Bedienstete falsch eingesetzt ist, mit Sicherheit nicht zustande. Es wird daher notwendig sein, dass man in Hinkunft bei der Besetzung unserer Führungskräfte wesentlich mehr Augenmerk auf



Harry Pognet
ÖAAB-Obmann



ANZEIGE

Liebe Kolleginnen!

Seit Kindergartenbeginn ist die Zeit im Fluge vergangen! Vieles hat sich ereignet, einiges möchte ich heute ansprechen und berichten: Eigentlich schon lange vorbei, es wird bereits der Sommerdienst 2010 geplant, möchte ich den Sommer 2009 zusammenfassen: Obwohl ein Tag weniger Dienst verrichtet wurde, waren im Allgemeinen ausreichend personelle Ressourcen vorhanden. Wie alljährlich wurden gebuchte Ferienplätze - obwohl der Essensbeitrag im Vorhinein bezahlt wurde - nur teilweise angenommen. Die neunte Ferienwoche diente allen Einrichtungen, auch den Ferienkindergärten als Vorbereitungswoche. Somit war es möglich, optimale Voraussetzungen für einen guten Start in ein neues Arbeitsjahr zu schaffen!

Für die folgenden Sommer wäre also ein gutes Konzept gefunden. Allen Gerüchten zum Trotz, freue ich mich berichten zu dürfen: Es wird im Sommer 2010 die gleiche Regelung geben!

Herzlichen Dank Herr Stadtrat Eisel-Eiselsberg. Ihr Verständnis für unsere Arbeitssituation hat zu diesen wesentlichen Verbesserungen geführt.

Durch die frühe Grippeperiode hat sich der ohnehin knappe Personalstand weiter reduziert und Kolleginnen haben wochenlang vertreten, Laternenfeste abgehalten und anstehende Projekte abgearbeitet. Herzlichen Dank für euren großen Einsatz! Qualitätssicherung für alle Kinder in städtischen Einrichtungen ist allen Pädagoginnen und Kinderbetreuerinnen ein großes Anliegen!

Natürlich ist diese Belastung auf Dauer niemanden zumutbar. Herr Stadtrat Eisel-Eiselsberg hat nach meinem Bericht zugesagt, sich dieser Problematik ausführlich anzunehmen!

Eine Fußverletzung verhinderte meine Teilnahme an der Demonstration der Kindergartenpädagoginnen am 21.11.09 in Wien. Die zahlreichen Berichte in den Medien wurden von mir aber eifrig verfolgt. Alle Forderungen, wie bessere Bezahlung, Ausbildung auf Hochschulniveau, geringere Kinderanzahl in den Gruppen, mehr Personal - wurden verständlich transportiert.

Konsequenz vertritt die Leiterinneninitiative unsere Interessen - vielen Dank für euren Einsatz! Es kostet viel Einsatz und Energie immer wieder zu informieren und Inhalte zu transportieren. Bleibt weiterhin dran, wir unterstützen wo wir können!!!

Bewegung auf vielen Ebenen ist spürbar und wichtig, solange sie unsere Arbeit unterstützt und Rahmenbedingungen verbessert. Die Auswirkungen des Grätskindergartens - randvöllige Gruppen - den ganzen Tag, erfordert auch dringend wesentliche Verbesserungen, sonst sind wir auf Dauer diesen großen Herausforderungen nicht gewachsen.

Verhandlungen zum neuen Pensionsrecht sind im Laufen... es gibt mit heutigem Stand noch keine Ergebnisse. Es kann aber trotz Gleichbehandlung nicht sein, dass Frauen innerhalb von 5 Jahren um 10! Jahre länger arbeiten müssen. Gerade in sozialen Berufen ist das unzumutbar und wir werden das so nicht hinnehmen.

Vielen Dank für eure Unterstützung und Motivation! Gemeinsam werden wir unsere Anliegen aufzeigen und wenn es sein muss mit Nachdruck!

Folgende Arbeitsschwerpunkte möchte ich für das kommende Jahr anführen:

- Ansprechpartnerin für Fragen und Probleme
- Gesundheitsprojekt für Dienstnehmerinnen mit langer Dienstzeit
- Besuche in den Einrichtungen nach tel. Voranmeldung
- Verhandlungen zu aktuellen Forderungen

Mit Riesenschritten naht das Weihnachtsfest und am Ende eines ereignisreichen Jahres wünschen wir allen Kolleginnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und eine erholsame Zeit!

Für das Jahr 2010 wünschen wir viel Gesundheit und Erfolg!

Alle Wünsche sollen sich erfüllen!

Christine Schöngrundner, Brigitte Monnschein-Lind, Edeltraud Simon-Aigner



Apotheker
zum grünen Kreuz
IM GESUNDHEITSWESSEN
DREHSCHLEIBE
IHRER

Tel. 0 31 6/71 26 80-0, Fax DW 6
Mo.-Fr. 8-18.30 Uhr, Sa 8-13 Uhr
Dienstgruppe 3
8020 Graz Annenstrasse 45



elektro kirchsteiger gmbh.

www.elektro-kirchsteiger.at e-mail: office@elektro-kirchsteiger.at

Elektrotechnik — E-Heizung — Sat-Fs Anlagen
Telefonanlagen — EDV-Netzwerke

A-8054 Graz-Strassgang, Brandauerweg 27 Tel. 0316 / 28 60 28



Christine Schöngrundner, Brigitte Monnschein-Lind, Edeltraud Simon-Aigner

Betriebsausflug Stadtschulamt

Der Dienststellenausschuss des Stadtschulamtes lud die Kolleginnen neuer zu einer Floßfahrt auf der Drau, mit anschließendem Stadtrundgang in Marburg ein.

Dieser Einladung sind zahlreiche Kolleginnen und Kollegen gefolgt und es erwartete sie ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm, mit musikalischer Umrahmung und Tanz. Kollegin Grete Zach und der Kollege Josef Jöbstl wurden nach eingehender medizinischer Untersuchung und mit der tatkräftigen Unterstützung von zwei Taufhilfen (Silvia Schwarzl und Franz Wurzingner) zu Flößern getauft. Nach dieser Zeremonie gab es eine deftige Flößerpause – Gulasch und Sterzi! So gestärkt ging es retour zum Ausgangspunkt, wo im Gasthaus Sarmann zu Mittag gegessen wurde. Danach stand noch die Stadtführung durch Marburg auf dem Programm. Nach abschließendem Kaffee und Kuchen machte sich die große Reisegruppe auf den Heimweg nach Graz. Unser Dank gilt allen teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen für ihre Disziplin, die einen reibungslosen Ablauf ermöglicht hat und somit mitverantwortlich für diesen gelungenen Tag war.

Wolfgang Luttenberger

Für das kommende Weihnachtstfest und den Jahreswechsel wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen erholsame Feiertage und ein gesundes neues Jahr.

Wolfgang Luttenberger, Herbert Erber, Andreas Binder



Erste Schwierigkeiten

Wie von uns befürchtet treten bereits die ersten Schwierigkeiten mit der Fremdreinigung auf.

Wenn es sich auch nur (noch) um „Kleinigkeiten“ handelt, bleibt abzuwarten wie es sich weiterentwickelt, denn nach ein paar Schulwochen dürfte es in einer grundgereinigten Schule noch keine Vorfälle geben!!! Wir werden auf jeden Fall mit kritischen Blicken weiter beobachten und weiterberichten.

Bewegungsgarten für Senioren

Gerne möchte ich unser Gartenprojekt kurz kommentieren:

Im Frühling 2008 wurde von einem Seniorenzentrum ein Bewegungsgarten für Senioren vorgestellt. So ist die Idee entstanden ein generationenübergreifendes Projekt zu starten. Nicht nur Bewegung, sondern viele unterschiedliche Aktivitäten sollen gemeinsam ausgeführt werden. Im Oktober 2008 haben wir unser Konzept allen Verantwortlichen und Entscheidungsträgern vorgestellt, im Frühling 2009 war Baubeginn und am 25.06.09 war die Eröffnung unseres neu gestalteten Gartens! Die Motivation war so groß - Dankeschön meinem Team - dass ein Malprojekt:

„Gemeinsames Malen von Senioren und Kindern“ mit in die Vorbereitungsarbeiten zur Eröffnung eingebaut wurde. Die Bilder wurden zur Garteneröffnung ausgestellt und verkauft. Von allen Verantwortlichen haben wir in dankenswerter Weise sehr große Unterstützung erfahren! Herr Stadtrat Eisel-Eiselsberg hat uns von der Präsentation bis zur Eröffnung begleitet. Herr Mag. Markus Renger - unser „Gonzo“ - hat beim Gartenfest in bewährter Weise die Moderation übernommen. Unsere Referatsleiterin, Frau Drin V. Agyropoulos, Frau Doris Dörflinger, Herr Franz Studt mit seinem bewährten Team, haben uns begleitet und die Fertigstellung in so kurzer Zeit ermöglicht!



Christine Schöngürnder

Es gibt soviel Interessantes in unseren Einrichtungen, laufend Neues! Senden Sie bitte Ihre Berichte, Konzepte, Ideen... an meine E-Mail Adresse **ltg.kdg.scheidtenbergergasse@stadt.graz.at**, unsere Leser und wir sind neugierig!



Kinderbetreuungsgeld NEU

Mag. Bernadette Pöchheim

- Lebensmittelpunkt muss in Österreich sein
- Anspruch auf Familienbeihilfe
- gemeinsamer Haushalt mit dem Kind

Kinderbetreuungsgeld Höhe und Dauer

- täglich 14,53 €, das sind 436,-- € monatlich (30 Tage)
- längstens bis zum 30. Lebensmonat des Kindes für einen Elternteil
- längstens bis zum 36. Lebensmonat, wenn auch der zweite Elternteil das Kinderbetreuungsgeld bezieht
- andere Aufteilungen sind möglich

Kinderbetreuungsgeld Varianten (Kurzleistung)

- bis zum 15. bzw. 18. Lebensmonat des Kindes, täglich 26,60 €, das sind 800,-- € monatlich
- bis zum 20. bzw. 24. Lebensmonat des Kindes, täglich 20,80 €, das sind 624,-- € monatlich

Kinderbetreuungsgeld Varianten (Kurzleistung) NEU*

- bis zum 12. bzw. 14. Lebensmonat des Kindes, täglich 32,78 Euro, das sind 1.000,-- € monatlich
- bis zum 12. bzw. 14. Lebensmonat des Kindes, einkommensabhängig 80 % des letzten Netto-Einkommens, täglich bis max. 65,75 Euro, bis max. 2.000,-- € monatlich (6 Monate Anwartsch. erforderlich)
- * für Geburten ab dem 1. Okt. 2009 – Anträge können ab 1.1.2010 gestellt werden – rückwirkend sind keine Bezüge möglich.

Kinderbetreuungsgeld

(Allgemeine Bestimmungen)

- die gewählte Variante kann nicht mehr geändert werden
- die Wahl ist für beide Elternteile bindend
- Mindestbezugsdauer 2 Monate
- Verlängerung in Härtefällen (max. 2 Monate) – Tod, Heil- u. Pflegeanstalt, behördlich festgestellte Gewalt in der Familie, Alleinstehende (1.200 € netto mtl.)

Beihilfen zum pauschalen Kinderbetreuungsgeld (NEU ab 1.1.2010)

- Höhe: 180,-- € mtl., max. 12 Monate ab erstmaliger Antragstellung
- alleinstehende Elternteile, oder Eltern mit niedrigem Einkommen muss nicht mehr zurückgezahlt werden
- Zuverdienstgrenze: für die Bezieherin – die Geringfügigkeitsgrenze monatlich (Partner: max. 16.200 € jährlich)

Mehrlingsgeburten

- für Mehrlingsgeburten erhöht sich das Kinderbetreuungsgeld für das zweite und jedes weitere Kind um 50% des Bezuges (nicht beim ea. KBG)
- bei Kurzleistung berechnet sich der 50 % Zuschlag nur von der Grundleistung

Verzicht

- es kann in einzelnen Monaten auf das Kinderbetreuungsgeld verzichtet werden
- der Verzicht kann auch widerrufen werden
- der Widerruf kann auch bis zu 6 Monate im Nachhinein erklärt werden.

Zuverdienstgrenze (Pauschale Zuverdienstgrenze)

- ab 1.1.2008 beträgt die Zuverdienstgrenze 16.200,-- € es wird empfohlen, ein monatliches Bruttoeinkommen von 1.250,-- € nicht zu überschreiten. (ausgenommen sind Vermietung u. Verpachtung zu nicht gewerblichen Zwecken und Zinsen aus Kapitalvermögen)

Individuelle Zuverdienstgrenze

(ab 1.1.2010)

- (bis max. 60 % des Einkommens vom letzten Jahr vor der Geburt des Kindes, in dem kein KBG bezogen wurde)
- Zuverdienstgrenze beim ea. KBG muss unter der Geringfügigkeitsgrenze liegen.



Ursula Pratter
Frauenbeauftragte
der FCG - GdG

Lesen sie Neuigkeiten und
Wissenswertes auch auf meiner
Homepage www.pratter.info

Ab 1. Jänner 2010: Die Angebote zum Kinderbetreuungsgeld (KBG)

	Variant 1	Variant 2	Variant 3	Variant 4	Variant 5
Höhe des KBG	80 % des letzten Netto-Einkommens, mind. 1.000,- € max. 2.000,- €	1.000,- €	800,- €	624,- €	436,- €
max. Bezugsdauer für einen Elternteil	Bis zum vollendeten 12. Lebensmonat	Bis zum vollendeten 12. Lebensmonat	Bis zum vollendeten 15. Lebensmonat	Bis zum vollendeten 20. Lebensmonat	Bis zum vollendeten 30. Lebensmonat
Möglichkeiten zum Kinder-geld dazu zu verdienen	Bis zur Geringfügigkeits-grenze von derzeit 360,- € monatlich	1.) 16.200 € jährl. Steuerbe-messungsgrundlage oder 2.) max. 60 % des Brutto-einkommens, das vor d. Karenz war	1.) 16.200 € jährl. Steuerbe-messungsgrundlage oder 2.) max. 60 % des Brutto-einkommens, das vor d. Karenz war	1.) 16.200 € jährl. Steuerbe-messungsgrundlage oder 2.) max. 60 % des Brutto-einkommens, das vor d. Karenz war	1.) 16.200 € jährl. Steuerbe-messungsgrundlage oder 2.) max. 60 % des Brutto-einkommens, das vor d. Karenz war
Maximale Bezugsdauer, wenn beide Elternteile beziehen	Max. bis zum vollendeten 14. Lebensmonat	Max. bis zum vollendeten 14. Lebensmonat	Max. bis zum vollendeten 18. Lebensmonat	Max. bis zum vollendeten 24. Lebensmonat	Max. bis zum vollendeten 36. Lebensmonat
Wie oft die Eltern den Be-zug untereinander wechseln können	2 mal	2 mal	2 mal	2 mal	2 mal
Mehrkinderzuschlag pro Monat	Keiner	500,- €	400,- €	312,- €	218,- €
Beihilfe neu für einkommensschwache Familien u. Alleinerziehende	Kein Anspruch	180 € mtl. f. 1 Jahr	180 € mtl. f. 1 Jahr	180 € mtl. f. 1 Jahr	180 € mtl. f. 1 Jahr
Regel für armutsgefährdete Alleinerziehende	2 Monate zusätzlich	2 Monate zusätzlich	2 Monate zusätzlich	2 Monate zusätzlich	2 Monate zusätzlich

Rückforderung, seit 1.1.2008 gilt:

- Einschleifregelung, es muss nur jener Betrag zurückgezahlt werden, der die Zuverdienstgrenze überschreitet.
- es gibt keine Härtefallverordnung mehr

Für Fragen steht Frau Mag. Bernadette Pöcheim Leiterin des Frauenreferates der Arbeiterkammer Steiermark gerne zur Verfügung. (auch für nicht AK-Mitglieder)
Tel. 0316/7799-2590

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Heute möchte ich dieses Forum dazu nutzen um euch einige meiner Gedanken näherzubringen und ein wenig zum Nachdenken anzuregen!

Gerade in der heutigen Zeit ist es nicht einfach Personalvertreterin oder Personalvertreter im Magistrat Graz zu sein! Unsere Stadtergierung hat es sich scheinbar zur Aufgabe gesetzt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadt in immer kürzeren Abständen mit ihren "glorreichen" Ideen zu beglücken. Mit allen Mitteln wird immer wieder versucht, am Rücken der Bediensteten Politik zu machen, um von den eigenen Fehlern abzulenken! "Graz neu ordnen", lautet die derzeitige Parole mit der nun Jahrzehntelang gewachsene, gut funktionierende Strukturen, welche durch Reformschritte immer wieder weiterentwickelt wurden, zerschlagen werden sollen! Schlagworte wie Ausgliederung, Abverkauf, Personalabbau kursieren in den Köpfen der Bediensteten und machen ihnen Sorgen! Die beiden Stadtergierungsparteien versuchen zwar immer wieder die Ängste der Bediensteten herunterzuspielen, da ja eh niemand etwas passieren wird und keinem etwas weggenommen werden soll! Nur glauben tut das nicht wirklich jemand! Immer wieder müssen wir Mitarbeiter der Stadt Graz hören, wie teuer wir sind und wie stark das Stadtbudget durch uns belastet wird! Für die von der Politik begangenen Fehler und Versäumnisse der Vergangenheit muss eben jemand herhalten und wer eignet sich da besser dafür um den Rost zu ansetzen, als die Magistratsbediensteten! Kein Wunder also, dass wir Personalvertreterinnen und Personalvertreter derzeit besonders stark gefordert sind! Von der kompletten Vernachlässigung bis zu totalen Existenzängsten mancher Kolleginnen reicht die Palette derer, die in diesen Zeiten Rat und Hilfe bei ihrer Personalvertretung suchen und auch zu Recht erwarten! Oft hat man als allen Hilfesuchenden bei ihren Problemen bestehen zu können!

Die Geschichte vom Blumentopf und dem Bier

Wenn die Dinge in deinem Leben immer schwieriger werden, wenn 24 Stunden am Tag nicht genug sind, erinnere dich an den „Blumentopf und das Bier“: Ein Gewerkschaftsvorsitzender stand vor seinen Funktionen und hatte einige Gegenstände vor sich. Wortlos nahm er einen sehr großen Blumentopf und begann diesen mit Golfbäl-



Achtet zuerst auf die Golfbälle – die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzt Prioritäten! Der Rest ist nur Sand.

len zu füllen. Als er fertig war, fragte der Vorsitzende, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten dies. Jetzt nahm der Vorsitzende ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte den Topf sachte und die Kieselsteine rollten in die Leerräume zwischen den Golfbällen. Dann fragte er die Funktionäre wieder, ob der Topf nun voll sei. Sie stimmten zu. Der Vorsitzende nahm als nächstes eine Dose mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand den kleinsten verbliebenen Freiraum. Auf die erneute Frage, ob der Topf nun voll sei, antworteten die Funktionäre einstimmig mit „Ja!“ Jetzt holte der Vorsitzende zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor, schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte so den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Funktionäre lachten. „Nun“, sagte der Vorsitzende, als das Lachen allmählich verklang, „ich möchte, dass ihr diesen Topf als Repräsentation eures Lebens betrachtet. Die Golfbälle sind die wichtigen Dinge in eurem Leben, eure Familie, eure Kinder, eure Gesundheit, eure Freude, eure Kollegen, die bevorzugten, ja leidenschaftlichen Aspekte eures Lebens, welche – falls euch alles verloren ginge und nur noch diese blieben – euer Leben trotzdem noch erfüllen würden. Die Kieselsteine symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie eure Arbeit, euer Haus, euer Auto. Der Sand ist alles Andere, die Kleinigkeiten. Wenn ihr den Sand zuerst in den Topf gebt, bleibt weder Platz für die Kieselsteine noch für die Golfbälle. Dasselbe gilt für euer Leben: Wenn ihr all die Zeit und Energie in die Kleinigkeiten investiert, werdet ihr nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achtet daher auf die Dinge, die euer Glück gefährden. Spielt mit euren Kindern, besucht Mutter und Vater, nehmt euch Zeit für medizinische Untersuchungen. Führt euren Partner zum Essen aus, kümmert euch um die Schwachen in eurem Betrieb, es wird immer noch Zeit bleiben, um das Haus zu reinigen oder andere Pflichten zu erledigen.

Einige der Funktionäre hoben die Hand und wollten wissen, was es mit dem Bier auf sich habe. Der Gewerkschaftsvorsitzende schmunzelte: „Ich bin froh, dass ihr mich das fragt. Es soll euch zeigen, dass, egal wie schwierig euer Leben auch sein mag, immer noch Platz ist für ein oder zwei Bierchen.“

Hannes Zirkl



Eigenreinigung gegen Fremdreinigung

„Der ewig unfaire Preisvergleichskampf“

Die Reinigung der ersten Schulen wurde vor einiger Zeit „fremd“ vergeben. Wie nicht anders zu erwarten, zeichnen sich schon die ersten Probleme ab. Da die Damen der Fremd-firma es nicht gewohnt sind, in so einem Umfang in Rekordzeit zu reinigen, gibt es einen grandiosen Personalwechsel. Der Schulfwart ist permanent gefordert und muss den Damen immer wieder alles neu erklären. Die Firma verwendet aggressivere Mittel als unsere Reinigungsdamen und der Zeitaufwand verringert sich dadurch natürlich. Ob das Material - wie Böden und Kästen - diese Mittel auf Dauer aushalten werden, bleibt abzuwarten. Die daraus entstehenden Folgekosten werden erst in einigen Jahren das Budget der Stadt wieder zusätzlich belasten, wenn man dann wieder teure Sanierungen durchführen muss. Weiters ist das Reinigungspersonal der Fremdfirmen auch besser ausgestattet z.B. mit mehr Putzmaschinen, ölgetränkten Mopplüchern für den Glanz, sehr viele Überzüge für Feuchtwischmopps zum Wechseln bei der täglichen Reinigung. (Ein Beispiel: 1 Feuchtwischmopp für max. 3-5 Stufen dann wird gewechselt, und die Überzüge werden täglich in einer Industrewaschmaschine gewaschen.) Diesen Luxus hatten wenige unserer eigenen Reinigungskräfte.

Und ob das Preisniveau auf diesem Stand wie im Moment bleiben wird, ist ebenfalls fraglich. Die Gefahr besteht, wenn man erst einmal den Fuß in der Tür hat und für die Stadt tätig ist, dass man auch mit den Angeboten in die Höhe schnellen wird.

Auch werden Dinge wie Tische, Blumentöpfe u.dgl. beim Wischen nicht weggeschoben, es wird einfach drum herum gewischt. Alle Kästen, Garderobenschränke usw. die höher als 1,80 m sind, werden nur 2mal jährlich gereinigt. Garderobenschränke sind mittlerweile le Müllhalde geworden. Die Flexibilität der Eigenreinigung, wo auch einmal ein Lehrer bitten konnte, dass hin und wieder ein Kasten heraus gewischt wird, ist dahin. Früher brauchte man für die Reinigungsarbeiten pro Tag 5 Damen mit je 5 Stunden d.h. 25 Stunden, jetzt erledigen diese Arbeit 4 Damen in 14 Stunden Tagesarbeitszeit.

Dieser Satz ist wohl selbsterklärend. Dass die Qualität nicht die gleiche sein kann, ist die natürlichste Sache der Welt.

Wenn eine Reinigungskraft ein 60 %iges Anstellungsverhältnis hat und mit einer Dame, welche zu 50 % angestellt ist zusammenarbeitet, arbeitet diese in den Sommerferien bei der Grundreinigung 1 Woche alleine. Die 50 %ige Dame hat einen vorgeschriebenen Urlaub in den Weihnachtstagen, Semesterferien, Osterferien und 5 Wochen im Sommer. Die 60 %ige Dame - je nach Alter natürlich - den normalen Gebührentarab. Beide arbeiten gleich viel, nur mit dem klitzekleinen Unterschied, dass die 50 %ige Dame weniger verdient, aber dafür ein wenig mehr vorgeschriebenen Urlaub konsumieren muss. Die Urlaubswoche in den Semesterferien sollte den Reinigungskräften nicht vom Dienstgeber schreibt also 5 Wochen von 6 Wochen geben im Sommer Urlaub gehen. Der Dienstgeber schreibt also 5 Wochen von 6 Wochen Urlaub vor. Bei größeren Schulen muss bei Fehlen einer Reinigungskraft diese GRATIS eingearbeitet werden.

Hat sich schon einmal jemand von den Führungskräften Gedanken darüber gemacht, wie eine Reinigungskraft mit ca. € 550,- netto monatlich ihren Lebensunterhalt bestreiten soll? Für die „obere Etag“ schier unvorstellbar. Das einzige „Zucker“ welches die Reinigungskräfte in der Liegenschaftsverwaltung haben, sind € 2,- pro Nachstunde. Ein Tropfen auf dem heißen Stein, würde ich einmal sagen. Wenn man bedenkt, dass dies sage und schreibe in einem „guten“ Monat € 70,- bis € 80,- ausmacht.

Für einen Politiker vermutlich ein Abendsessen für zwei Personen - wenn es reicht. Es



Ursula Pratter
Landesfrauenvorsitzende
der FCG

wäre auch einmal interessant zu hinterfragen, warum die Erschwerenszulagen im Stadtschulamt und in der Liegenschaftsverwaltung so unterschiedlich hoch sind? Dieser Betrag stellt eine Ungerechtigkeit der Sonderklasse dar, welcher auch für die Hausarbeiter in beiden Bereichen gilt.

Es sind in den Kinderbetreuungseinrichtungen 150 m²/Stunde lt. Dienstgeber zu reinigen. Dass immer wieder eingearbeitet werden muss und es bei diesen 150 m² nicht bleibt, scheint auch niemanden zu interessieren. Dann vergeben wir es halt, wie im Schulamt, an eine Fremdfirma, weniger Qualität für weniger Geld. Und das in Einrichtungen, wo unsere kleinsten Kinder sich mehrere Stunden am Tag aufhalten müssen. Wo bleibt denn das Versprechen des Herrn Bürgermeisters, dass in allen Bereichen wo sich unsere Kinder aufhalten, keine Fremdreinigung passieren wird? Wo auf Qualität geachtet werden soll, da unsere Kinder ein wertvolles Gut sind. Dann braucht man wieder einige Zeit bis man dahinterkommt, dass es nicht so gut funktioniert, wie man sich das erhofft hat und geht wieder zurück an den Start, sprich zur Eigenreinigung? Leider wird es sich wieder niemand eingestehen, dass die Eigenreinigung besser war. Dieses Rückgrat hat selten jemand, dass Fehleinschätzungen (die durchaus auch menschlich sind) zugegeben werden und man zu guter Qualität zurückkehrt. Da könnte man sich ja eine Bißle geben. Wobei es keine Bißle wäre, sondern einfach nur Größe zeigen würde.

Neigkeiten und Infos auch für Frauen können Sie auf meiner Homepage unter www.pratter.info nachlesen.



Fraktion Christlicher Gewerkschafter

*Ing. Wolfgang Skof
Vorsitzender*

*Johannes Zirkl
Vorsitzender Stv.*

Glück, Gesundheit und Gottes Segen für das Jahr 2010

Der rasche Rhythmus unserer Zeit hat uns wieder einmal an das Ende eines ereignisreichen Jahres gebracht.
Für die bevorstehenden Festtage wünschen wir besinnliche Stunden im Kreise lieber und vertrauter Menschen. Solche Momente schenken uns neue Kraft für die vor uns liegende Zeit.

Gut wie immer!

- Kostenlose Aufstellung
- Verkauf
- Gesamtkonzepte
- Vollservice
- Produkthandel
- Alle Markenprodukte

Dallmayr
AUTOMATEN-SERVICE



8054 Graz
Gradnerstraße 142
Tel.: 0316 / 29 69 76
Fax: 0316 / 29 69 76 - 20
graz@dallmayr.at
dallmayr-automatenservice.at

FLORIANI-APOTHEKE
DROGERIE - FOTO - PARFÜMERIE
EDUSCHO - DEPOT
Mag. Pharm. Heinz Musar KG



8054 Graz-Strassgang - Kärntnerstrasse 410 - 412
Telefon: 0316 / 28 36 42 0 - Telefax DW 5
office@floriani-apotheke.at - www.floriani-apotheke.at

Wiener Adventzauber
Do, 17. Dezember 2009
Busfahrt, Reiseleitung
€ 39.-



Advent in St. Wolfgang
19.-20. Dezember 2009
Busfahrt, HP auf Basis DZ/DWC, Begrüßungsschnapsen!, Pferde-
kutschenfahrt durch St. Wolf-
gang, Führung durch die Pfarr-
kirche in St. Wolfgang,
Schiffahrt von St. Wolfgang
nach St. Gilgen und retour,
Reiseleitung
EZZ: € 20.- € 199.-

SILVESTER
IN DER OPER MARBURG
Do, 31. Dezember 2009
Busfahrt, Werkeinführung, Eintrittskarte,
Silvestergalaabendessen, Reiseleitung
€ 112.-

**Musical »Ich war noch niemals
in New York«**
So, 18. April 2010
Busfahrt, Musicalkarte der
gebuchten Kategorie,
Werkeinführung,
Reiseleitung
ab € 85.-

ORBIS
Reisebüro
Tel.: 03135/503-30



LUNING

binder
autobedarf

Tuning
in GRAZ und GLEISDORF




Binder Autobedarf GesmbH
GLEISDORF
office: weizstrasse@binder-autobedarf.at
8200 GLEISDORF, Weizstrasse 36
Tel.: 03112 / 20 22-0, Fax: 03112 / 65 20

GRAZ
office: kaernterrasse@binder-autobedarf.at
8053 GRAZ, Kärntner Straße 170
Tel.: 0316 / 27 21 38-0, Fax: 0316 / 27 21 19

Spezialrabatte
für Magistratsbedienstete

www.binder-tuning.at

Weihnachten in neuem Glanz

Himmlich shoppen, festlich feiern
5 neue Top-Shops plus erweiterter Gastronomie-Bereich
Zauberhaftes Adventprogramm
Weihnachtsmarkt, Kinderprogramm, hochkarätige Künstler
wie die Keplerspatzen, Graz Gospelchor u.v.m.



8041 Graz-Liebenau
Ostbahnstraße 3
Tel.: 0316 / 48 27 10
www.murpark.at

murpark
die shopping-messe in graz